



Abb. 12. Rathhaus zu Franeker von 1591.
(Nach Ewerb. Reisezeichnungen.)

oben teils durch architektonisch plastische, teils durch farbige Mittel zur Anwendung gebracht. So sehen wir oft das Erdgeschoß ungliedert und nur durch wenige kräftige vortretende Quadern belebt, die oberen Geschosse sodann mit schwach vortretenden Blenden geschmückt, und schließlich den Giebel durch kräftige Bogenstellungen und Doppelpilaster aufgelöst und in elegantes Linienspiel und leichte, reich geschmückte Aufsätze endigend. Einige Beispiele öffentlicher Bauten mögen hier Erwähnung finden. Besonders eigenartig entwickelte sich die hollän-

dische Renaissance in den friesischen Städten, so an der Kanzelary in Leeuwarden, vor allem aber an dem reizvollen, noch auf echt nationaler, mittelalterlicher Grundlage komponierten Rathhaus zu Franeker von 1591 (Abb. 12). Der Bau steht an einer Straßenecke, die Ziegelwände beider Fronten sind durch gotisierende Blenden und Frieße und mit hellem Haustein kräftig belebt. Darüber erheben sich an der Ecke zwei schlanke Staffelgiebel, zwischen welchen der bekrönende, aus Holz konstruierte Dachturm mit zwei offenen Hallen herauswächst. Das Portal ist durch eine reiche Renaissancebekrönung, eine umrahmte Inschrifttafel und zwei hermenartige Träger ausgezeichnet. Ein Werk derselben echt nationalen Fassadenkomposition, mit Verzicht jeder vorgelegten Ordnung, aber weit bedeutender ist die berühmte und zu allen Zeiten bewunderte Haarlemer Fleischhalle (Abb. 13) von der schöpferischen Hand des Meisters Gieven de Rey. Das Werk ging aus einem Wettbewerb hervor, welchen die Stadtverwaltung unter mehreren Architekten angestellt hatte. Sie wählte schließlich unter zwei Entwürfen, einem in strengeren antiken Formen gehaltenen und